

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 53

Artikel: Die Botschaft hört man wohl

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-439326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gratulation.

Sich wünsche dir, mein Freund, nicht hundert Jahre
Ruhmloses Glück in einem Seidenzelt,
O nein, ein schöner Kampf am dem Altare
Für Recht und Wicht — das ist des Mannes Welt!
Nur nach der Arbeit ist es süß zu schlafen;
Die Perlen blühen nur in der Gefahr
Und durch die Brandung steuert in den Hafen
Der Baterstadt das Droschkenpaar!

Ich wünsche dir nicht große Ländereien
Und keinen Berg von schimmerndem Metall —
Nur ein Stück Land, wo deine Pflaumen reisen
Und einen Beter — im bedrängten Fall!
Ich wünsche dir nicht täglich eine Taube
Und noch zum Braten einen großen Fisch —
Nein, nur dein gutes Brot und eine Haube
Und steis zum Dessert Rosen auf den Tisch!

Stanislaus an Ladislaus.



Liäper Bruother!

Gohdlop fint Wühr Peite näpft unsrern Leisenbettern zutem wenig erfreilichen erschden Höck des 20sten Jahrhunderds hinauß unt palt zum erschden Lustrum hiß. — Es zeigt sich aper schön an ter Pegeichnung Höck, die som Nakpänggen pet ten Schuhlpuppen härlomt, taß unsre Zeid nichd auf der Höhe — à la hantour — stehd, tannn tie gepisteten Griechen wirten till Meer zaggd haben: Olympiade. — Tie heitige Wäld stehd aper auch in anterer Hinsicht nichd meer aush klaschischem Poten, forscht Wirtte Mann ioch auch teß alben Gohdes Bacchus Geboden beßer nachläppen — tie opwoll heitnisch — ioch iren tievern chrischlichen Sinn taturch geospaart haben, taß die frohmen Schevlain tie jemaillen am Neujahr soßl Tozent Flaschenwain 60er Untenkens pai item Seellenhirden lieggen liezen, alsß tie Jahreszahl zeigde, tas wäre also toch 5 Tozent oder 60 Flaschen — sexaginta ampullæ. — Apr tie neie Wäld weßt mir meer son ten guden alten Sidden unt ahle tie Schevlain tie überhaubd nichd meer frohm fint, pringen hechstz ainem Kabaun, eine Gang otter als Häzlein — zu ihnen selbscht nach Hauß unt fräzen's fälper. Tagegen machen sie till Gellappter unt Värmern unt schigen uns daßt tie krachten Freschen zwischen die Tieke, taß wühr noch ganz erschroggen vorh fint, mid hailler Hand tapphon zu thömen. — Es ißt mir a Glick, taß main bouteiller son ten Achziger Jahren här noch reich gefüllt ißt, wo tie Menschen noch gleipiger wahren. Daßt haben wühr auch fleißig 4 sie gepedded, unt deßhalb gelang es auch tamals noch ten Deissel zu verßpen, ter heite iperali Loos ißt noch fogar tie nobelschien Häusser nichd ferschöhnet mid allerhant — Stant-Ahlen, Lüggen und Vertreibungen, womit ich näpft herzhlichem Prost Neujahr 4 tich und Taine Leisenbete ferleipe Tain Stanislaus.

Russische Disziplin.

Das hältliche Geschwader hat den Befehl erhalten, nicht in Port-Arthur zu landen.

Wir sind überzeugt, daß die strikte Befolgung dieses Befehls glänzendes Zeugnis von der russischen Disziplin ablegen wird.

Die Botschaft hört man wohl.

Als heuer angefichts des Krieges in Ostasien und der Kriegsrüstungen überall wieder das „Friede auf Erden“ gesungen ward, werden wohl nicht einmal mehr Schafskirten, sondern höchstens Schafsköpfe an diese „Botschaft geglaubt haben! . . .

Billige Ware.

Von den „Schiedsgerichtsverträgen“, die heuer den Völkern von ihren verschiedenen Papas „Staat“ auf den Weihnachtstisch gelegt wurden, ist zwar die Quantität vielversprechend, aber bezüglich der Qualität gehen dreizehn aufs Dutzend . . .

Dein bestes Gut sei hier die freie Seele
Voll Mannesmut, der keinen König scheut;
Ein Herz, das rein noch ist in seiner Fehle,
Ein Sinn, der jedem Drug die Stirne deut! —
Wenn du dazu ein Häuschen noch kannst haben,
Ein Liebchen und ein Nebgeländ' dazu —
Gi nun, so nimm's — Ich hoffe, zu den Gaben
Gibt dir der Waibel noch — die ew'ge Ruh!

So ziehe denn dahin mit meinem Segen
Und mög' er sich bewähren in der Not,
Daß dir ein guter Schirm nicht fehlt im Regen
Und eine Faust, wenn dich ein Wolf bedroht!
Nimm nur die Welt nicht vor der schwarzen Seite
Und häarme dich nicht um verschlaznen Kohl,
Dann gibt Frau Wohlgegnut dir das Geleite
Und die Zufriedenheit ist dein Idol! Rudolf Aeberly, Erlenbach.

An unsere Freunde!

Das Ortschaftsleben auf der Karte, wie schwer kommt's viele Leser an,
Studiert er heut' den Plan von Munden, heißt's morgen: Schlacht bei Jussham.
So Mancher denkt: Wie wär's bequem doch, wenn man schon heute wissen könni',

Die Orte, die in nächster Zukunft, das Zeitungsblatt „durchschossen“ nennt.
D'rum nenne ich Euch, liebe Leser, den Ort, der schon zu dieser Frist,
Für jeden rechten Schweizer Bürger zu wissen sehr notwendig ist.
Von allen Städten auf der Erde, wird sein der meist genannte Ort:
Die „Waldmannstraße 4 in Zürich“;

abonniert den „Nebelpalter“ dort!

„Volldeutschliches.“

Emanzipation — Entweiblichungs- oder Anmännerungsbewegung.

Nationalökonomie — Volksparfunktwahn.

Sozialismus — Armutüberdruck.

Kapitalismus — Geldmachtwahn.

Konservativ — neuerungsmüd.

Liberal — neuerungsfaul.

Radikal — neuerungsfelig.

Salonfähig — heuchelreich.

Zu Ende.

Zu Ende ist mit heute nun das Schaltjahr!
Das vielenortes man ein schlechtes Jahr schalt!



Rägel: „Heh, Chueri, wäge was Laufüber ä ujem änere Trottwär äne? Chömid doch ä hli zu mier dure; mer wänd im alte Jahr nid na im Cholder use-n-and!“

Chueri: „Es ißh mohr, Rägel, i han J dd Johrgang ä paar Mol umötig i d' Säg brocht; aber es ißh jo nüd so böss gmeint gsi! — Übrigens will i J gern Sattelisfaction gä (Rägel macht eine abnehmende Bewegung) — ja... nüd us Bistolle oder Autimobil, händ ä lei Chummer; es ißh viel eisacher, wenn i reumüthig sage: es ißh mer leid däfür — i will's nümmre tue, Rägel.“

Rägel: „Blitti, verhebit, i g'sehrre ja, Ihr chönd ja nüd anderst, es ißt bi-n-Gu im Templitment — und säß lit's!“

Chueri: „Es mag si. Säß ißh ämol sicker, daß i meh Di he ha meder Ihr. Me wär öppé-die grad meine, Ihr hättid g'schwungne Ridel in Odere-n-inne statt Bluet — und säß wur mer...“

Rägel: „Säged Ihr's nu rächt: I heb meh Takt meder Ihr! D'Tempe-natur vom Bluet spielt da bei Rolle!“

Chueri: „Ja nu. Ihr verchehred holt an in-e-re finere G'sellschaft, wo d'Chabischäupili und d'Saloistöck z'erst siebenmol umetoped, bior si 's — nüd häusel! Ich ha nu e hli en ä ruchi Hülfche, aber iwendig — wenn i 's nu chöndt zeige, wie=n=i 's gut meine mit Gu, Rägel, — und säß — wenn i 's.“

Rägel: „O, Ihr — Chue-l-en-Abigstunde! Ja nu, i will eh mit J zum Sentenz gan-en-halbe Liter näh zum Buunä hindere — (Chueri lächelt warm). Jaä — nid das Ihr öppé meinid, es gäb da öppis ä n'e nüd hörle. Se chömid ä Gottsname!“